

1. Johannesbrief 1,1-2,11

Teil 2

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Emden
Datum	11.09.-13.09.2020
Länge	00:53:15
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr048/1-johannesbrief-1-1-2-1 1

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen heute Abend wieder im 1. Johannesbrief, Kapitel 1, Abvers 5. 1. Johannes 1, Vers 5. Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, dass Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist.

Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit.

Wenn wir aber in dem Licht wandeln, wie er in dem Licht ist, [00:01:02] so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.

Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.

Wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand gesündigt hat, wir haben einen Sachwalter bei dem Vater, [00:02:02] Jesus Christus, den Gerechten. Und er ist die Söhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.

Wir haben gestern Abend einen Einstieg in diesen Brief haben dürfen, und wir haben gesehen, dass in diesem Abschnitt, Kapitel 1 bis Kapitel 2, Vers 11 oder 12, eine Überschrift gesetzt werden kann, Merkmale wahrer Gemeinschaft mit Gott. Und die ersten vier Verse sind eine Einleitung in diesen Brief, und es geht um das Wort des Lebens. Und ich möchte gerne zu jedem Vers eine Kernaussage wiederholen, ganz einfach, und das trifft nicht die Tiefe dieses Abschnittes. Aber es ist ja auch gut, wenn man sich mal einen Kernsatz einfach mit nach Hause nehmen kann. [00:03:03] In Vers 1, da sehen wir, dass der Herr Jesus als Mensch auf der Erde die Offenbarung des göttlichen ewigen

Lebens ist. Der Herr Jesus hat als Mensch auf der Erde das ewige Leben völlig gezeigt.

In Vers 2 finden wir, der Herr Jesus ist zugleich der ewige Sohn Gottes, das ewige Leben bei dem Vater.

In Vers 3, da sehen wir, wir haben, weil wir das Leben haben, Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn.

Wenn ich es etwas ausführlicher sagen würde, der, der als Mensch auf der Erde das Leben offenbart hat, der hat es nicht nur offenbart, der hat auch sein Leben gegeben, damit Menschen durch den Glauben an ihn das ewige Leben bekommen können. Und alle, die das ewige Leben besitzen, [00:04:03] sind in Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn gekommen.

Ein Kernsatz zu Vers 4, wenn wir diese Gemeinschaft leben und genießen, dann führt das zu völliger Freude. Freude von einer besonderen Qualität, Fülle von Freuden, vollkommene, völlige Freude.

Das ist der Einstieg. Und wir kommen jetzt zu Vers 5. Und wenn wir unter der Überschrift Merkmale wahrer Gemeinschaft mit Gott weiterdenken, dann beschreibt uns Vers 5, wer der Gott ist, mit dem wir Gemeinschaft haben dürfen. Es ist interessant, wie Johannes schreibt, inspiriert vom Heiligen Geist. Er hatte in Vers 3 vom Vater geschrieben und jetzt schreibt er Gott.

Wir denken an das Evangelium, das Johannes geschrieben hat, Johannes 4, [00:05:03] und da haben wir auch so einen interessanten Wechsel. Da steht in Kapitel 4, ich glaube Vers 23, der Vater sucht solche als seine Anbeter. Und wie geht es weiter?

Gott ist ein Geist und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.

Der Vater, mit dem wir Gemeinschaft haben, ist der große, allmächtige, ewige Gott, der hier in einem seiner Wesenszüge gezeigt wird, nämlich, dass er Licht ist.

Johannes zeigt diese Wesenszüge Gottes. Gott ist Licht, hier in Kapitel 1, und Gott ist Liebe, Kapitel 4. Und wenn wir in den ersten vier Versen gesehen haben, wie der Herr Jesus das ewige Leben völlig gezeigt hat, dann kommt hier in Vers 5 der Punkt, der Herr Jesus hat als Mensch auf der Erde Gott völlig gezeigt.

[00:06:04] Er hat völlig offenbart, Gott in seinem Wesen, in dem Leben des Herrn Jesus und auch in seinem Sterben am Kreuz, ist gezeigt worden, ist offenbart worden, dass Gott Licht und dass Gott Liebe ist. Gott ist völlig gezeigt, völlig offenbart in dem Herrn Jesus. Wenn du wissen willst, wer Gott ist, wie Gott ist, musst du den Herrn Jesus anschauen. Genauso wie wenn du wissen willst, was das ewige Leben ist und wie es sich äußert, schaue den Herrn Jesus an. Und so merken wir, es geht Johannes immer wieder um diese herrliche Person, Jesus Christus, unseren Heiland und Herrn, den geliebten, eingeborenen Sohn Gottes, der als Mensch auf diese Erde kam.

Wenn Johannes anfängt in Vers 5, dies ist die Botschaft, dann bezieht er sich ja auf das, was er in Vers 1 schon und dann auch weiter gesagt hat, was wir gehört haben. [00:07:02] Dies ist die Botschaft, nein, wir sind nicht mehr unter Gesetz. Nicht das Gesetz hat Gott völlig offenbart, aber Christus hat ihn völlig offenbart. Dies ist die Botschaft, die wir von ihm, das habe ich gestern schon gesagt, die Quelle wird angezeigt, göttliche Quelle, göttlicher Ursprung dieser Botschaft, aber es ist auch die

Botschaft über diesen Gott. Und die Apostel haben diese Botschaft gehört und sie verkündigen es. Und was sagt er jetzt hier? Dass Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist.

Ich möchte gerne dazu drei Gedanken sagen.

Erstens, was bedeutet das im Blick auf Gott? Dass Gott Licht ist und keine Finsternis in ihm. Zweitens, was bedeutet das im Blick auf die Ungläubigen? Und drittens, was bedeutet das im Blick auf die Gläubigen?

[00:08:02] Im Blick auf Gott, Gott ist Licht. Er ist völlig rein, völlig heilig, völlig unantastbar von der Sünde, gar keine Finsternis in ihm. Er ist zu rein von Augen, um Böses zu sehen. Und das bedeutet nicht, dass er das Böse nicht entdeckt oder erkennt, aber er ist völlig unantastbar davon und er muss das Böse richten.

Gott ist Licht, völlig rein, völlig heilig, völlig unantastbar von der Sünde.

Aber es bedeutet noch etwas Zweites.

Gott hat sich auch offenbart.

Er hat dieses Licht auch scheinen oder leuchten lassen.

Er hat sich gezeigt.

Er hat etwas von sich und seinem Wesen offenbart. Und er hat sich vollkommen offenbart in seinem Sohn.

Mit diesem Gott dürfen wir Gemeinschaft haben. Ist das nicht großartig? Und das muss uns nicht abschrecken.

[00:09:03] Das erfüllt uns mit Ehrfurcht und Dankbarkeit.

Aber wir wissen, in dem Herrn Jesus sind wir passend gemacht für die Gemeinschaft mit diesem Gott. Ja, wir sind seine Kinder, weil wir das ewige Leben haben, ist er unser Vater. Und wir dürfen, nein, ich möchte es anders sagen, wir wollen einfach diese beiden Punkte fest ins Herz fassen. Er ist unser Vater, der uns liebt, der uns so nahe ist. Und er ist auch Gott, der Licht ist. Und das gehört einfach zusammen. Und in Gemeinschaft mit ihm zu sein, das ist einfach ein wunderbares Ergebnis des Werkes des Herrn Jesus in dem, der an ihn glaubt.

Zweitens, was bedeutet das im Blick auf die Ungläubigen? Nun, dieses Licht, der Herr Jesus, das wahrhaftige Licht ist gekommen [00:10:03] und jeder Mensch ist ins Licht gestellt.

Johannes schreibt, jeder ist erleuchtet, in dem Sinn von ins Licht gestellt. Darin kann er sich erkennen, darin kann er Gott erkennen. Aber das Schlimme ist, der Ungläubige will das nicht. Er liebt die Finsternis mehr als das Licht. Er will nicht an den Herrn Jesus glauben und deswegen bleibt er in der Finsternis. Und deshalb ist das Gericht die unausweichliche Konsequenz.

Das bedeutet das für den Ungläubigen. Er ist ins Licht gestellt, in dieses göttliche Licht. Und wer den

Herrn Jesus nicht annimmt, bleibt in der Finsternis.

Der natürliche Mensch liebt die Finsternis mehr als das Licht und er geht ewig verloren. Und was bedeutet es für den Glaubenden?

Ja, der Herr Jesus ist gekommen als das Licht und wer an ihn glaubt, für den gilt, [00:11:04] einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht in dem Herrn.

Ich möchte den Vers lesen aus dem Epheserbrief. Einst Finsternis, aber jetzt haben wir eine ganz neue Natur. Und das schreibt Paulus in Epheser 5, Vers 8.

Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht in dem Herrn.

Wandelt als Kinder des Lichts.

Denn die Frucht des Lichts besteht in aller Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Ja, wir haben eine neue Natur, die göttliche Natur und jetzt sind wir Licht in dem Herrn. Und das soll sich in unserem Leben zeigen. Wir sollen als Kinder des Lichts leben und das wird erkennbar in Frucht des Lichts. Und hier wird etwas genannt, woraus sie besteht, [00:12:03] Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Paulus schreibt also davon, wir sind Licht in dem Herrn. Petrus schreibt auch von dieser Bedeutung für den Ungläubigen. Ich lese aus 1. Petrus 2. 1. Petrus 2, nur das Ende von Vers 9.

Gott hat euch berufen aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

Wir sind also Licht, das ist unsere Natur. Und wir sind im Licht.

Das sind wir, was unsere Stellung angeht, das sind wir grundsätzlich. Der Gläubige war Finsternis, jetzt ist er Licht in dem Herrn und er ist im Licht.

Sein Leben ist im Licht, im Licht Gottes. Er ist in Gemeinschaft mit dem Gott, der Licht ist und er hat die Offenbarung Gottes, die volle Offenbarung Gottes in dem Herrn Jesus und er ist im Licht.

[00:13:03] Das ist etwas Herrliches, wir sind nicht mehr in der Finsternis. Wir haben am Anfang dafür gedankt, dass wir Gottes Wort haben, weil das Licht für unseren Weg gibt. Weißt du, wer in der Finsternis ist, der tappt umher, der ist in Gefahr zu stolpern, der weiß und sieht den Weg nicht. Aber wir sind im Licht, in der Gegenwart Gottes.

Wir sind aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht gebracht. Paulus schreibt es an die Kolosser, ohne jetzt von dem Lichter zu sprechen, er sagt, gerettet aus der Gewalt der Finsternis. Vorher sagt er auch was von dem Licht. Fähig gemacht zum Anteil der Heiligen in dem Licht, zum Anteil am Erbe der Heiligen in dem Licht. Wir sind im Licht. Und da haben wir einen Weg vor uns, den wir in Gemeinschaft mit Gott gehen dürfen. Und Gottes Wort, das gibt uns dieses Licht für unseren Weg.

So haben wir also gesehen, Gott ist Licht und gar keine Finsternis ist in ihm. [00:14:02] Haben

gesehen, was das im Bezug auf Gott, im Blick auf Gott bedeutet, was das für den Ungläubigen bedeutet und was es für den Gläubigen bedeutet. Und wir nehmen mit, wenn wir jetzt in den nächsten Abschnitt kommen, wir sind in Gemeinschaft mit dem Gott, der Licht ist.

Jetzt kommt Johannes zu einem Thema, was für ihn und für uns sehr wichtig ist. Und zwar zeigt er jetzt in den Versen 6 bis 10 drei Prüfsteine für solche, die sagen, wir sind Kinder Gottes, wir gehören zu Gott.

Drei Prüfsteine, dreimal haben wir das gelesen, einmal in Vers 6 am Anfang, wenn wir sagen, zweitens in Vers 8, wenn wir sagen und drittens in Vers 10, wenn wir sagen.

[00:15:04] Wir haben gesagt, der Abschnitt beschreibt Merkmale wahrer Gemeinschaft mit Gott und jetzt prüft Johannes, ist das denn wahr, was da gesagt wird? Trifft das zu? Ist da wirklich ein ehrliches, echtes Kennzeichen dieser wahren Gemeinschaft mit Gott vorhanden oder nicht? Drei Prüfsteine und wir kommen zum ersten, wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit.

Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, das war ja das Thema und Johannes hatte erklärt, jeder, der das neue Leben hat, das ewige Leben, der ist in Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn. Und jetzt sagt einer, ich habe Gemeinschaft mit dem Vater, diese Gemeinschaft setzt das Leben voraus, aber er wandelt in der Finsternis, der lügt. Stimmt nicht, der ist kein Kind Gottes. [00:16:02] Wir haben eben gesehen, ein Kind Gottes ist im Licht und hier ist einer in der Finsternis. Dann kann er nicht Gemeinschaft mit Gott haben, Gemeinschaft mit dem Vater. Er hat nicht das Leben, er ist nicht im Licht, er hat keine Gemeinschaft.

Er hat also ein Bekenntnis, er sagt etwas, ich habe Gemeinschaft mit Gott, ich habe Gemeinschaft mit ihm, mit dem, der sagt, ich bin Licht, aber er ist in der Finsternis. Er hat gar kein Leben aus Gott und dann hat er auch keine Gemeinschaft mit Gott. Und Johannes sagt, wer eben kein Leben hat, wer in der Finsternis ist, der lügt und er tut nicht die Wahrheit.

Ich finde das hier sehr interessant in diesem Vers. Es geht um dieses, wenn wir sagen, das ist also ein Bekenntnis und dann entlarvt Johannes das als Lüge. So lügen wir. Und dann gibt es einen zweiten Zusammenhang. Er spricht vom Wandel in der Finsternis und wir haben gesehen, grundsätzlich [00:17:03] ist ein Ungläubiger in der Finsternis. Sein ganzes Leben findet in der Finsternis statt und das bedeutet, er hat keine Gemeinschaft mit Gott. Und jetzt zeigt Johannes, wie man das erkennt. Dieses Wandeln in der Finsternis steht in Verbindung mit tun nicht die Wahrheit.

Lügen wir, macht das Bekenntnis nichtig, steht in Verbindung mit den Worten, mit dem Bekenntnis und Wandeln in der Finsternis wird verbunden mit tun nicht die Wahrheit.

Nicht das Tun, was Gott sagt, was er in seinem Wort aufgeschrieben hat. Sein Wort ist die Wahrheit. Das ist kennzeichnet für einen Wandel in der Finsternis.

Demgegenüber, wenn wir aber in dem Licht wandeln und wir haben eben verstanden und das gefunden in Epheser 5 und auch in 1. Petrus 2, [00:18:03] der Gläubige ist im Licht, er wandelt im Licht. Und auch wenn ein Gläubiger sündigt, er sündigt mitten im Licht, im Licht. Es ist grundsätzlich wahr, der Gläubige ist im Licht. Versetzt, haben wir ja drüber nachgedacht. Wenn wir aber in dem Licht wandeln, könnten wir auch so sagen, wenn wir wirklich Leben aus Gott haben, wenn wir wahre

Gläubige sind, nicht nur Bekenner ohne Leben, sondern Bekenner mit Leben aus Gott, dann haben wir Gemeinschaft miteinander.

Gemeinschaft miteinander. Und das, was dann weiterkommt, ich sag's mal so, wir haben die Gewissheit, wir sind gereinigt von allen Sünden.

Wodurch?

Durch das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes.

Das ist so ein kurzer Satz von Johannes, so typisch und er ist so tief, so zu Herzen gehend.

[00:19:04] Er sagt nicht nur, dann hat Gott uns alle Sünden vergeben, sondern er sagt, das Blut Jesu Christi reinigt uns von aller Sünde.

Hier sagt er, was das Blut Jesu Christi grundsätzlich tut. Das Blut Christi reinigt. Und uns, die Glaubenden, für uns bedeutet das, wir sind gereinigt von allen Sünden. Egal ob vor der Bekehrung, egal ob nach der Bekehrung, egal ob als Kind oder ob über 80, das Blut Christi, Jesu Christi, das ist charakterisiert, dadurch ist reinigt. Und wir, die Glaubenden, wissen, wir haben die Reinigung von den Sünden.

Nun, Blut, das steht für hingegebenes Leben.

Aber bei Blut ist noch ein Gedanke mit darin, nämlich der Gedanke an das Opfer.

Blut im Alten Testament ist immer in Verbindung mit dem Opfer. [00:20:03] Und auch wenn der Schreiber des Hebräerbriefes sagt, ohne Blutvergießung gibt es keine Vergebung, dann macht er deutlich, Leben muss gegeben werden und ein Opfer muss da sein. Und so sehen wir hier, dass der Herr Jesus sich selbst geopfert hat. Er hat sein Leben gegeben, sein Blut gegeben.

Das Blut Jesu, das ist der Name, den er trug in Niedrigkeit.

Das ist der Name, der über dem Kreuz stand, Jesu. Er kam als Mensch auf diese Erde. Und was bedeutet dieser Name? Der Herr ist Rettung.

Das Blut Jesu Christi, der Titel Christus zeigt uns den Herrn Jesus als den verherrlichten Menschen, den Mann des Wohlgefallens Gottes, den der einmal herrschen wird über Israel, [00:21:01] den der jetzt zur rechten Gottes mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt ist. Der Herr Jesus hat das Werk vollbracht. Und das Werk ist angenommen. Er sitzt jetzt verherrlicht zur rechten Gottes. Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, der, der als Mensch auf der Erde sich selbst zum Opfer gab, der sein Leben gegeben hat, das ist der Sohn Gottes, von Gott gesandt.

Das liegt auch in diesem Titel Christus.

Was für ein herrlicher Vers. Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.

Hier steht nicht, hat uns gereinigt.

Hier steht nicht, wird uns reinigen. Sondern es hat einfach diese reinigende Kraft. Das ist es, was dieses Blut grundsätzlich tut. Und wir, die Glaubenden, dürfen wissen, ihr seid abgewaschen. So schreibt Paulus es an die Korinther. Da zählt er eine ganze Menge schrecklicher Sachen auf. [00:22:03] Und dann sagt er, solche sind etliche von euch gewesen. Aber, aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt.

Was für ein herrlicher Vers. Das Wissen Kinder Gottes.

Ich bin gereinigt von aller Sünde oder jeder Sünde. Und zwar durch das Blut Jesu Christi, seines Sohnes.

Die Bekenner ohne Leben werden entlarvt.

Wer in der Finsternis ist, der hat kein Leben. Der hat keine Gemeinschaft mit Gott. Aber es werden drei herrliche Merkmale der Kinder Gottes genannt. Erstens, sie wandeln im Licht.

Grundsätzlich. Das ist ihr Platz. Das ist ihre Stellung. Das ist ihr Bereich, wo sie sind. Da wandeln sie.

Das hat auch natürlich eine praktische Auswirkung, oder? Davon schreibt Johannes aber gar nicht. [00:23:01] Trotzdem müssen wir die für uns mal machen, damit wir das auch fürs praktische Leben mit nach Hause nehmen. Johannes schreibt, der Gläubige ist im Licht. Wir wandeln im Licht. So ist es. Punkt. Und jetzt überlegen wir, was das für eine praktische Auswirkung hat. Hat denn Sünde Platz im Licht? Ist das nicht furchtbar, wenn man im Licht sündigt? Wenn man in der Finsternis sündigt, fällt das vielleicht gar nicht auf. Kann man sich vielleicht hinter denen verstecken, die noch schlimmere Sünden tun? Aber im Licht?

Das auf einmal...

Das ist ja... Nein, das wollen wir nicht. Das ist ein Ansporn. Ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt. So macht er ja weiter in Kapitel 2, Vers 1. Aber wir nehmen auch mit, wir wandeln im Licht, in der vollen Offenbarung dessen, was Gott ist.

Gott hat uns nicht im Dunkeln gelassen über sich, über sein Wesen, über seine Gedanken. Er hat sich komplett, völlig offenbart in dem Herrn Jesus. Und wir dürfen in dieser vollen Offenbarung Gottes, in diesem Licht leben.

Ist das nicht herrlich?

[00:24:03] Mehr als Abraham.

Wir wandeln im Licht.

Interessieren wir uns auch für diese Offenbarung Gottes, für das, was er von sich gezeigt hat. Das zweite Merkmal der Kinder Gottes, wir haben Gemeinschaft miteinander.

Wenn wir im ersten Abschnitt von der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn gelesen haben, steht jetzt hier Gemeinschaft miteinander.

Ist das, jetzt wende ich das auch mal praktisch an, ist das etwas, worüber wir uns freuen?

Da ist auch ein Kind Gottes. Da ist auch einer, der möchte dem Herrn Jesus nachfolgen. Da ist auch einer, der hat dieses Leben, dieses göttliche Leben. Der ist auch auf dem Weg in den Himmel. Ist das etwas, was uns wirklich auch Freude macht? Oder begegnen wir einander und denken, ach Mist, jetzt haben wir uns schon wieder getroffen, müssen schon wieder miteinander reden, oder so schnell wie möglich auseinander, [00:25:01] oder ist das nicht was Schönes? Ja gut, wenn man natürlich immer nur denkt, ach das ist der mit dem Garten, oder der mit dem Auto, oder der mit der Familie. Wenn wir uns so vergleichen, dann klappt das nicht so gut mit dieser Freude an dieser Gemeinschaft. Aber wenn wir denken, Mensch, für den ist der Herr Jesus gestorben. Der hat ihn auch lieb. Grundsätzlich will der dem folgen. Der hat das neue Leben. Wir sind Brüder und Schwestern im Herrn Jesus. Das muss uns doch eigentlich mit Freude erfüllen, wenn wir uns dann treffen, oder? Und da freut es uns auch, wenn wir wissen, wie es dem anderen geht.

Da können wir auch mal austauschen. Du, das habe ich heute mit dem Herrn Jesus erlebt. Wollte ich dir noch sagen. Den Vers habe ich heute Morgen gelesen. Da habe ich nochmal gesehen, wie groß der Herr Jesus ist. Oh, wenn wir so mehr miteinander sprechen würden, das würde unser Glaubensleben anspornen.

Gemeinschaft miteinander. Wir haben sie. Johannes schreibt, [00:26:01] wie die Sache naturgemäß ist, aber wir machen ja auch mal eine praktische Anwendung. Das habe ich jetzt gemacht. Und das Dritte, wir wissen, wir haben diese Gewissheit, das Blut Jesu Christi reinigt uns von jeder, von aller Sünde.

Das gibt uns tiefe Gewissheit des Heils. Wir sind abgewaschen. Wir sind passend fürs Licht. Wir sind gereinigt.

Herrliches Ergebnis dieses Werkes des Herrn Jesus.

Hast du mal versucht auszurechnen, wie kostbar dieses Blut Jesu Christi sein muss?

Man kann das nicht ausrechnen, aber du weißt, was ich meine. Überleg mal, wie viele Menschen sind durch dieses Blut gereinigt? Wie viele Menschen sind durch dieses Blut erlöst? Guck doch nur mal hier in den Raum. Dann guck mal, wer vielleicht noch hier in dieser Gegend wohnt.

Wie viel einmal den Thron Gottes umgeben werden.

[00:27:03] So kostbar ist dieses Blut des Herrn Jesus. Und da darfst du ruhig auf die Straße gehen und es jedem anbieten.

Denn dieser Preis ist so hoch. Dieses Blut ist so kostbar. Es würde ausreichen für jeden.

Für jeden, der glaubt, der hat was davon. Aber für jeden würde es reichen.

Der Glaubende, das Kind Gottes weiß, ich bin gereinigt, das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes reinigt uns.

Alle, die zur Familie Gottes gehören, von aller Sünde.

Wisst ihr, das kann auch niemand wegnehmen. Auch nicht in Zeiten des Verfalls. Und das ist genau das, was das Anliegen von Johannes ist. Freu dich in diesem Heil. Freu dich, dass du in diese Gemeinschaft gekommen bist. Lebe darin.

Jetzt kommt der zweite Prüfstein.

Wieder wird eine solche Behauptung genommen, [00:28:02] wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben. Und dann sagt Johannes, so betrügen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns.

Diese Aussage, wenn wir keine Sünde haben, betrifft die sündige Natur des Menschen. Hier steht ja nicht, dass wir keine Sünde getan haben. Da kommen wir gleich noch zu. Hier steht, dass wir keine Sünde haben. Und damals, als Johannes schrieb, da gab es solche Menschen, die Gnostiker, die behaupteten sowas. Übrigens gibt es heute auch solche Menschen. Ganz schön viele, die sagen, der Mensch ist von Natur aus gut. Von Natur aus hat er keine Sünde. Mal mit anderen Worten. Und darauf werden die modernen Erziehungsmodelle aufgebaut und alles Mögliche. Wir müssen nicht bei Johannes stehen bleiben. Es ist die letzte Stunde. Damals schon, damals nannten die sich Gnostiker. Heute gibt es auch viele Menschen, die das sagen. [00:29:01] Der Mensch von Natur aus ist gut. Aber Johannes sagt, wenn wir das sagen, dass wir keine Sünde haben und wie gesagt, es betrifft die sündige Natur des Menschen, seinen verlorenen Zustand, dann betrügen wir uns selbst.

Wir machen uns was vor. Wir betrügen uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns.

Wer also sowas sagt, ist kein Kind Gottes.

Das Leben ist nicht in ihm. Die Wahrheit ist nicht in ihm. Die Wahrheit, da müssen wir kurz drüber nachdenken. Der Herr Jesus ist die Wahrheit.

Die Wahrheit ist nicht in ihm. Der Herr Jesus ist nicht in ihm, weil der Herr Jesus die Wahrheit ist. Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.

Der Heilige Geist ist der Geist der Wahrheit. Die Wahrheit ist nicht in ihm. Er hat den Heiligen Geist nicht. Er ist kein Kind Gottes. Er ist nicht versiegelt. Und das Wort, die Bibel, das Wort Gottes ist das Wort der Wahrheit. [00:30:01] Die Wahrheit ist nicht in ihm. Dieses Wort ist auch nicht in ihm. Sein Leben ist nicht in Übereinstimmung damit. Nein, er ist kein Gläubiger.

Er hat den Herrn Jesus nicht. Er hat den Heiligen Geist nicht. Wer so etwas sagt und da müssen wir noch mal kurz daran denken, wie Johannes schreibt, da geht es jetzt nicht darum, dass einer mal eine falsche Wortwahl getroffen hat.

Das passiert uns ja beim Beten auch schon mal. Da wählt man, hat man eine falsche Wortwahl und eins sagt man ganz was Falsches. Dann ist es nicht in Ordnung, wenn dann die Hälfte nicht Amen sagt. Das ist ja keine Art und Weise zu strafen. Dann geht man besser hinterher hin und fragt mal, wie hast du das denn gemeint? Aber hier geht es nicht darum, dass man mal die falsche, vielleicht in Unachtsamkeit oder Unkonzentriertheit, das falsche Wort gewählt hat. Hier geht es um einen, der das eben behauptet, der das, dessen Meinung das ist, der das sagt und das behauptet, [00:31:01] der das nicht mal sagt, weil er sich vertan hat, sondern der von diesem Standpunkt ausgeht.

Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, keine sündige Natur, dann haben wir kein Leben aus

Gott.

Aber jetzt kommt wieder Vers 9 und der trifft zu auf die Kinder Gottes.

Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.

Das haben wir getan, oder?

Als wir uns bekehrt haben und wir wussten nicht mehr alle Sünden. Aber das, was uns eingefallen ist, das haben wir bekannt und da haben wir das erlebt. Das ist nämlich grundsätzlich wahr für einen, der sich bekehrt hat. Er weiß, ich habe meine Sünden bekannt und Gott ist treu und gerecht [00:32:02] und er vergibt mir die Sünden.

Aber das ist auch das, worauf der Glaubende sich stützen kann.

Wir haben nämlich noch die sündige Natur und wir sagen nicht, dass wir keine Sünde haben und dann passiert es doch, dass wieder etwas aus dieser alten Natur kommt und dann dürfen wir uns auch auf diesen Vers stützen. Dann bekennen wir das, was passiert ist, bekennen unsere Sünden und dann erleben wir auch im Blick darauf, das, was grundsätzlich wahr ist, was wir bei der Bekehrung schon erlebt haben. Dann ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.

Unsere Aufgabe ist es nicht zuzudecken, sondern zu bekennen. Und dann ist Gott treu.

Er steht zu seinem Wort, treu zu dem, was er versprochen hat. [00:33:01] Da kannst du dich drauf verlassen und er hat das hier gesagt, wenn wir sie bekennen, dann reinige ich, dann vergebe ich. Und da müssen wir uns nicht fragen, ich erinnere mich sehr gut, als ich jung war, habe ich einen Vortrag von Martin Vetter gehört. Ist ja schon beim Herrn, aber deswegen darf ich das mal so sagen. Und da hat er gesagt, dann kommt einer zu mir und sagt, ja, ich weiß nicht, ob ich meine Sünden tief genug bekannt habe. Ich habe so Heilsnot. Und er sagt, ja komm, lass uns mal die Bibel aufschlagen. Was steht denn in 1. Johannes 1, Vers 9? Wenn wir unsere Sünden tief genug bekennen, dann ist er treu. Und das steht ja gar nicht da, wenn wir unsere Sünden bekennen. Und auf einmal ergibt es Frieden ins Herz. Natürlich sieht Gott die Aufrichtigkeit, aber wir müssen nicht von unseren Gefühlen das abhängig machen, sondern wir stützen uns auf Gottes Wort. Gott ist treu und er hat uns versprochen, wenn wir die Sünden bekennen, dann vergebe ich.

Er ist zweitens gerecht [00:34:01] und das gibt uns auch tiefen Frieden. Hier steht nicht, er ist gnädig. Natürlich ist er gnädig, aber er ist gerecht. Warum vergibt er die Sünden auf gerechter Grundlage dem, der sie bekennt? Weil der Herr Jesus die Strafe getragen hat. Und deshalb ist Gott gerecht, wenn er die Sünden vergibt.

Johannes sagt hier, Gott ist gerecht, dass er vergibt. Paulus geht noch einen Schritt weiter und sagt, Gott ist gerecht, wenn er rechtfertigt.

Rechtfertigung geht noch weiter als Vergebung. Rechtfertigung heißt, Gott entlässt uns, als hätten wir nicht gesündigt. So sieht er uns. Und er tut das auf der Grundlage des Werkes des Herrn Jesus und dann ist es gerecht. Das gibt uns tiefen Frieden. Ein gerechter Richter straft nicht zweimal, oder?

Der weiß, die Sache ist erledigt. Und wenn ich meine Sünden bekenne, dann darf ich in Anspruch nehmen, der Herr Jesus hat dafür bezahlt. Und deshalb ist Gott gerecht, dass er uns die Sünden vergibt. [00:35:02] Kinder Gottes haben Vergebung ihrer Sünden.

Aber Gott reinigt auch von aller Ungerechtigkeit.

Vergeben und gereinigt.

Abgewaschen, rein von aller Sünde.

Ich möchte versuchen, es am Beispiel von Petrus deutlich zu machen, dass es einen gewissen Unterschied zwischen Vergebung und Reinigung gibt.

Petrus hatte den Herrn Jesus verleugnet. Und dann gab es eine Begegnung zwischen dem Herrn Jesus und Petrus. Und wir lesen nirgendwo, was die besprochen haben, die beiden. Aber am Auferstehungstag, da ist der Herr Jesus Petrus erschienen. Zweimal sagt uns das Wort Gott ist das. Einmal in Lukas Evangelium in Kapitel 24 und in 1. Korinther 15. Und da hatte Petrus Vergebung. [00:36:01] Da hatten sie es ausgesprochen. Da ging er aus dieser Begegnung mit dem Herrn Jesus weg und er wusste, mir ist vergeben. Aber dann kam noch Johannes 21. Und da geht der Herr Jesus so an die Wurzel, leuchtet so ins Herz von Petrus.

Er reinigt von aller Ungerechtigkeit. Und Petrus kann mit tiefer Freude, tiefem Glück, tiefem Frieden und doch auch in Trauer über das, was er getan hatte, kann er sagen, Herr, du weißt alles. Du erkennst, dass ich dich lieb habe.

Gott vergibt die Sünden und er reinigt von aller Ungerechtigkeit. Und wieder kommen wir an den Punkt, was haben wir für ein herrliches Teil als Kinder Gottes, oder?

Vergebung, Reinigung.

Auf gerechter Grundlage von dem treuen Gott.

Da bleibt kein Platz für Unsicherheit.

[00:37:03] Da haben wir auch Freude in dieser Gemeinschaft mit diesem Gott zu sein, weil wir wissen, wir haben Vergebung und Reinigung. Und jetzt kommt ein dritter Prüfstein, ein drittes, wenn wir sagen in Vers 10, und jetzt geht es nicht darum, keine Sünde zu haben, was mit der sündigen Natur zu tun hat, sondern jetzt geht es darum, wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben.

Mal ehrlich, würdest du wirklich wagen, das zu sagen? Ich habe nicht gesündigt. In meinem ganzen Leben habe ich noch nicht gesündigt. Das ist ja hier die kürzeste Stellungnahme. Da sagt Johannes einfach, dann lügen wir nicht nur, dann machen wir Gott zum Lügner.

Denn was hat Gott gesagt?

Da ist kein Gerechter, da ist keiner, der Gutes tut. Alle sind abgewichen.

[00:38:02] Das sagt Gott, alle haben gesündigt. Und wenn dann ein Mensch sagt, wir haben nicht

gesündigt, ich habe nicht gesündigt, dann macht man Gott zum Lügner. Und sein Wort ist nicht in uns. Und wieder können wir das verbinden mit Vers 8 am Ende. Die Wahrheit ist nicht in uns.

Es geht etwas weiter in Vers 6 bei diesem ersten Prüfstein. Da war am Ende nicht die Wahrheit tun.

Aber hier geht es noch weiter. Die Wahrheit nicht in uns, die Wahrheit nicht in ihm. Indem der so etwas sagt, der entlarvt sich als ein toter Bekenner, als einer, der kein Leben aus Gott hat. Und in dem ist die Wahrheit nicht. Wir haben das gesehen. In ihm ist nicht der Herr Jesus, in ihm ist nicht der Heilige Geist, in ihm ist nicht das Wort Gottes. Und hier in Vers 10 wird es so gesagt, sein Wort ist nicht in uns.

Dieses Wort, das in Vers 1 als das Wort des Lebens vorgestellt wurde, [00:39:02] das ist nicht in ihm. Er hat kein Leben aus Gott. Er ist ein toter Bekenner.

Darf ich das an der Stelle sagen? Wir sind alle Bekenner, oder?

Wir sollten alle Bekenner sein.

Aber eben nicht Bekenner ohne Leben. Tote Bekenner, bloß Bekenner.

Wir sollten alle Bekenner sein, aber wo es echt ist.

Bekenner, die Leben haben. Und dann würden wir auch an diesen Prüfsteinen erkennen, weil wir würden ja nicht sagen, wir wandeln im Licht. Wir wissen ja, wir sind Kinder Gottes, wir sind im Licht. Wir würden auch nicht sagen, wir haben keine Sünde. Wir wissen doch, von Natur aus sind wir Sünder. Wir haben die alte Natur noch, aber wir sind abgewaschen, wir sind gereinigt, wir haben neues Leben. Wir sind in die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn gekommen. Und wir würden auch nicht sagen, wir haben nicht gesündigt.

Aber jetzt könnte ja der Gedanke, wer ist der Gott, mit dem wir Gemeinschaft haben? [00:40:01] Gott ist Licht. Und diese Frage, wir haben nicht gesündigt, könnte ja eine gewisse Unsicherheit bei Kindern Gottes zurücklassen.

Wir sündigen ja noch. Und deswegen kommt Kapitel 2, Vers 1 und 2.

Eigentlich gehört das noch dazu, zu dem, was wir jetzt betrachtet haben. Und Johannes fängt so liebevoll an, meine Kinder.

Das ist erstens eine liebevolle Anrede, das merken wir, oder? Aber zweitens, und das finde ich noch herrlicher, liegt darin schon, auch wenn du gesündigt hast, du bleibst ein Kind. Du bleibst ein Kind Gottes. Und das ist eine herrliche Wahrheit. Wenn ein Kind Gottes sündigt, haben wir gesehen, es sündigt im Licht, das Ernst. Aber es verliert nicht das Leben.

Es verliert nicht die Kindschaft. Es bleibt ein Kind Gottes.

[00:41:02] Ich meine, dass diese Zuversicht, diese ehrliche Gewissheit, diese Sicherheit, dass die auch hier in dieser Anrede liegt, meine Kinder.

Ihr seid doch solche, die zur Familie Gottes gehören. Und ja, es kann vorkommen.

Aber dann verlieren wir nicht diese Kindschaft.

Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt. Klar, wenn man davon schreibt, dies ist die Botschaft, Gott ist Licht, dann muss doch damit der Appell verbunden sein, dass ihr nicht sündigt.

Das ist doch unser Wunsch auch, oder nicht? Aber dieser Wunsch muss auch nochmal angefacht werden.

Ich glaube, wir haben manchmal eine viel zu niedrige Hemmschwelle, wenn es ums Sündigen geht.

Wir sind so unempfindsam der Sünde gegenüber. Vielleicht, weil wir der Sünde auf Schritt und Tritt begegnen. [00:42:02] Vielleicht, weil wir selber unsere Lieblingssünde immer wieder nachgeben. Es gibt so viele Gründe, warum wir unempfindsam gegenüber der Sünde werden können. Deswegen ist es nicht von ungefähr, dass Johannes erinnert, Gott ist Licht. Und wenn wir wissen, wir sind im Licht, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt. Und jetzt sagt er weiter, und wenn jemand.

Vorher war es allgemein.

Damit ihr nicht sündigt. Und jetzt wird es ganz persönlich. Ganz persönlich.

Darin liegt schon, es kann jedem passieren. Es sollte nicht passieren. Es ist auch nicht der Normalfall für ein Kind Gottes. Aber es kann passieren. Wenn jemand.

Dann muss es natürlich in Ordnung gebracht werden. Wenn jemand.

Wenn jemand gesündigt hat.

Also es geht nicht um einen Zustand. [00:43:03] Sondern es geht darum, dass es passiert ist. Und ein Kind, für ein Kind Gottes ist es nicht normal, dass er in einem solchen Zustand lebt.

Aber es kann passieren. Wenn jemand gesündigt hat oder in der Anmerkung steht ja sündigt, es geht darum, dass es passiert.

Dass eine Tat geschehen ist, ein böses Wort gesagt wurde.

Wenn jemand gesündigt hat. Und dann habe ich es gestern schon gesagt, dann müssen wir nicht erst einen Anwalt suchen.

Sondern dann ist längst einer da. Wir haben. Wir haben einen Sachwalter bei dem Vater.

Einen Sachwalter oder Fürsprecher oder Beistand.

Einen, der sich unserer Sache annimmt.

Ich finde das wirklich herrlich im Gotteswort.

In Vers 9 von Kapitel 1 hatten wir das, was uns betrifft, wenn wir unsere Sünde bekennen. Aber hier zeigt Johannes nicht, was wir [00:44:01] tun müssen.

Sondern hier zeigt er, was wir da haben. Im Himmel.

Einen Sachwalter. Einen, der sich unser annimmt. Unser Sache annimmt. Und ein Ergebnis seines Sachwalterdienstes ist, dass wir zum Bekenntnis geführt werden. Das ist nicht unser Verdienst. Das ist ein Ergebnis seines Dienstes als Sachwalter. Und dann dürfen wir wissen, wenn wir dann unsere Sünden bekennen, dann ist da einer, der sagt, sieh mal, ich habe dafür längst bezahlt.

Auch das ist schon am Kreuz auf Golgatha geregelt. Und dann kann es sein, dass der Ankläger kommt. Das ist so die List des Teufels. Erst sagt er, mach doch ruhig. Machen doch alle. Mach doch.

Das gibt Freude. Mach das ruhig. Ist nicht so schlimm. Und dann haben wir es getan. Dann kommt der anders rum und sagt, tja, guck mal da, und du willst ein Kind Gottes sein?

[00:45:02] Guck mal, jetzt hast du schon wieder gesündigt. Oder hat ein Liederdichter das so schön formuliert? Alle Klagen abgeschlagen sind dort außer Kraft gesetzt.

Vor dem Lamm auf Gottes Thron geht der Kläger stumm davon. Wir haben einen Sachwalter bei dem Vater und der sagt, brauchst nicht kommen mit einer Klage. Ich habe schon bezahlt. Es ist alles gut gemacht. Und dann ist das Ergebnis, dass es wieder glückliche Gemeinschaft mit dem Vater gibt.

Deswegen schreibt Johannes hier wieder, wir haben einen Sachwalter bei dem Vater.

Wir verlieren die Kindschaft nicht, aber wenn wir sündigen, dann haben wir nicht den Genuss und die Freude in der Gemeinschaft mit ihm. Da steht etwas dazwischen. Da behindert etwas diese Freude, diesen [00:46:02] Genuss.

Aber der Sachwalter ist da und die Sache kann in Ordnung kommen. Und wir haben diesen Sachwalter bei dem Vater. Es ist Jesus Christus, der Gerechte. Und noch einmal denken wir nach Jesus, der in Niedrigkeit hier auf der Erde war und sein Leben gegeben hat. Jesus Christus, der, der jetzt verherrlicht ist zur Rechten Gottes. Das Werk ist angenommen.

Er ist durch die Himmel gegangen und er ist dort als unser Sachwalter. Und drittens, Jesus Christus, den Gerechten.

Petrus schreibt, es hat ja Christus einmal für Sünden gelitten. Und dann sagt er das, der Gerechte für die Ungerechten. Weil der Herr Jesus der Gerechte ist.

Deshalb konnte er dort am Kreuz für uns, die Ungerechten, für unsere Sünden [00:47:03] das Werk vollbringen. Und jetzt ist er als dieser Gerechte beim Vater und nimmt sich unserer an, klärt diese Sache, damit alles wieder gut werden und wieder ungestörter, völliger Genuss der Gemeinschaft mit dem Vater möglich sind.

Im Hebräerbrief finden wir einen Dienst des Herrn Jesus.

Er ist unser hoher Priester.

Aber das schreibt der Schreiber in Kapitel 2. Er ist in den Sachen mit Gott ein barmherziger und treuer hoher Priester. Da hat er einmal die Sünden des Volkes gesöhnt.

Dann ist er fortwährend jetzt tätig und zwar in einer doppelten Hinsicht. Einmal um uns vom Himmel aus alles zu geben, was wir brauchen für unseren Weg über die Erde. Und zweitens, um uns die Freimütigkeit zu erhalten, wirklich in die Gegenwart Gottes zu treten, um [00:48:02] Gemeinschaft mit ihm zu haben und als Anbeter ihm zu nahen.

Der hohe Priester, der ist tätig, er kennt die Schwierigkeiten auf dem Weg, er sieht uns, er kann Mitleid haben und er gibt uns das, was wir brauchen mit dem Ziel, dass wir nicht sündigen. Das ist sein Dienst, seine Tätigkeit als hoher Priester.

Aber jetzt kommt Johannes zu eben einer anderen Situation, wenn jemand gesündigt hat und auch dafür ist der Herr Jesus da, aber dann nicht so als hoher Priester, sondern eben als der Sachwalter.

Haben wir es nicht gut?

Wir haben zwei Sachwalter, einen Menschen im Himmel, Jesus Christus, den Gerechten und eine Person der Gottheit auf der Erde. Gott, der heilige Geist, wohnt in dem Gläubigen und der Herr Jesus sagt, er ist der [00:49:02] andere Sachwalter.

Die Jünger waren traurig, dass der Herr Jesus sagte, ich gehe weg. Und er sagte, Herr Jesus, ihr denkt falsch.

Ich sage euch mal die Wahrheit, ich sage euch mal, wie die Dinge wirklich sind. So sagt er das in Johannes 16. Es ist euch nützlich, dass ich weggehe. Wenn ich nicht weggehe, kommt nicht der andere Sachwalter. Aber wenn ich hingehe zum Vater, dann werde ich ihn von dort aus senden, dass er bei euch sei in Ewigkeit.

Es ist euch nützlich, dass ich weggehe. So ist es in Wirklichkeit, in Wahrheit. Ich sage euch die Wahrheit. Ich sage mal zwei Punkte, wo der Herr Jesus deutlich macht, wie nützlich das ist, dass der heilige Geist, der andere Sachwalter, jetzt bei uns ist. Als der Herr Jesus als Mensch auf der Erde lebte, da war er nicht in Bethanien, er war nicht da. Und da wurde Lazarus krank. Und jetzt mussten die Schwestern jemanden schicken, [00:50:01] der machte sich auf den Weg. Und dann mussten sie warten. Und als er dann endlich kam, war der Lazarus schon tot und schon vier Tage im Grab.

Der Jesus war als Mensch auf der Erde entfernt. Sie mussten einen Boten hinschicken. Sie warteten auf ihn. Kommt er jetzt? Kommt er? Und ihrem menschlichen Denken nach kam er zu spät, wenn du hier gewesen wärest.

So war es mit dem Herrn Jesus als Mensch auf der Erde. Und wie ist es jetzt mit dem anderen Sachwalter? Der ist in uns, in uns. Näher geht es nicht, oder? Der ist nicht irgendwo weg. Muss ich meinen Boten hinschicken? Vielleicht kommt er dann rechts.

Der Jesus kam ja rechtzeitig, auch in Johannes 11.

Natürlich kam er rechtzeitig, denn er wollte ja seine Herrlichkeit zeigen und das hat er eindrucksvoll getan. Aber was war das für eine schwierige Situation für diese beiden Schwestern? Und jetzt der Heilige Geist, er ist in uns. Gott, der Heilige Geist, wohnt in dem Gläubigen. Mein zweiter Punkt, der Jesus hatte [00:51:01] den Jüngern eben in Johannes 16 gerade gesagt, ich werde weggehen. Aber dann sagt er, dieser andere Sachwalter, der ist bei euch in Ewigkeit.

Geht nie mehr weg, wird immer in uns bleiben, in Ewigkeit. Ja, brauchen wir denn im Himmel noch den Heiligen Geist? Ja, natürlich. Nicht mehr, dass er uns zur Umkehr bringt, wenn wir gesündigt haben. Nicht mehr, dass er uns den Rechten vom falschen Weg unterscheiden lässt. Dass er uns leitet und führt, dafür brauchen wir ihn nicht mehr im Himmel. Aber wir brauchen ihn noch im Blick auf diese vornehmste Aufgabe, die er jetzt schon hat, dass er uns den Herrn Jesus groß macht. Von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen, er wird mich verherrlichen. Und das wird er in Ewigkeit tun, uns beschäftigen mit dem Herrn Jesus und seine Person groß machen.

Das ist der Sachwalter auf der Erde, der in dem Gläubigen wohnt. Gott, der Heilige Geist, eine göttliche [00:52:01] Person. Und wir haben den Sachwalter im Himmel, einen Menschen, den Menschen Jesus Christus, dort beim Vater.

Ich möchte das gerne fragen, möchte den Vers 2 für morgen aufbewahren, aber möchte das gerne so fragen, wenn wir darüber nachdenken, was wir als Kinder Gottes, die wir Gemeinschaft mit dem Vater und mit dem Sohn haben, alles haben. Reinigung von der Sünde, Gemeinschaft mit dem Vater, Gemeinschaft untereinander, Wissen um Vergebung, ein Sachwalter bei dem Vater.

Müssten wir nicht hier rausgehen und denken, wir sind wirklich die reichsten Menschen von der Welt? Wir sind die reichsten, die gesegnetsten, die es gibt. Es gibt keinen, der einen solchen Reichtum hat, der ein solches Glück hat, der das ewige Leben besitzt, der im Licht wandelt, Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn hat. [00:53:01] Oh, das möchte Johannes so vor die Herzen stellen, um die Kinder Gottes zu ermutigen, auf ihrem Weg mit dem Herrn Jesus, indem er ihnen diese herrlichen Segnungen vorstellt.